

Noch sehr viele Hürden behindern Bauen nach oben

Gerd Möller: Genehmigungen dauern zu lange

Von unserem Redaktionsmitglied
SIEGFRIED NÖLTING

Beeskow. Im Gewerbepark „Charlottenhof“ von Beeskow herrscht Ruhe. Nachdem am 12. August dieses Jahres die erste Phase mit Erfolg abgeschlossen worden war – den Spatenstich dazu hatte man am 17. Oktober 1991 vollzogen –, ist nun eine gewisse Flaute eingetreten. Draußen rührt sich nichts in Sachen Bauen nach oben hinaus.

Beeskows stellvertretender Bürgermeister Gerd Möller bestätigte gegenüber dem Spree-Journal eine gewisse „Winterruhe“. Was aber nach seinen Worten nicht an der Stadtverwaltung liegt. Sie habe, solange das Vorhaben in ihren Händen lag, mit viel Engagement für zügiges Bauen gesorgt. Danach seien andere am Zuge gewesen. Das war in der Tat der Fall.

Keinen Grenzkrieg mit den Anrainern zulassen

Um den Investoren, es sind 16 an der Zahl, die ausgewiesenen Grundstücke auch verkaufen zu können, mußte der gesamte Park neu vermessen werden. Das ist zwar nun abgeschlossen, hat aber nach Möllers Auffassung viel zuviel Zeit in Anspruch genommen, wie generell jeglicher Zeitverzug wirtschaftlichen Aufschwung bremst.

Damit im Zusammenhang steht eine zweite Hürde. In den vergangenen 40 Jahren sind im Terrain viele Grenzsteine entfernt worden. Um jedoch jegliche Grenzstreitigkeiten von vornherein auszuschließen, sind nun mit den Anrainern Grenzverhandlungen zu führen. Zwar gibt es bis jetzt noch keinen Fall, der einer Klärung vor Gericht bedarf; aber auszuschließen sind solche Vorgänge nicht. Gäbe es sie,

würde sich der Bauablauf weiter verzögern. Am 1. Dezember will man sich nun mit den Anliegern treffen, um einem kleinen Grenzkrieg vorzubeugen.

Möller geht davon aus, daß er bis zu diesem Stichtag einen genehmigungsfähigen Vermessungsplan vorzuliegen hat. Und erst wenn auf ihn auch noch der richtige Stempel draufgedrückt ist, kann das Katasteramt für die einzeln gebildeten Grundstücke auch Grundbuchblätter anlegen.

Jeglicher Zeitverzug bremst wirtschaftlichen Schwung

Eine dritte Hürde besteht nach Auffassung des 2. Bürgermeisters darin, daß die Baugenehmigungsverfahren durch das Bauordnungsamt beim Landratsamt nicht zügig genug durchgezogen werden. Beispiel dafür sei die Firma Schulze, die ein Großtanklager im Gewerbepark errichten will. Mit Schulze sei schon vor geraumer Zeit ein Vertrag abgeschlossen worden, so daß mit der Bank bereits die Finanzierung geregelt werden konnte. Aber gebaut werden kann noch nicht!

Möller hofft, daß für die Genehmigung in Zukunft nicht mehr Wartezeiten von einem halben Jahr entstehen. Andererseits empfiehlt er, auch wenn noch nicht alles bis zum letzten i-Tüpfelchen geklärt ist, dennoch Bauanträge zu stellen. Gewisse Vorgriffe hätten schließlich auch dazu geführt, daß die Stadt selbst das Vorhaben bis zum August so zügig vorantreiben konnte.

Informiert wurde weiter, daß bis jetzt sechs Kaufverträge von Bauland notariell abgeschlossen sind. Am 4. Dezember würden drei weitere folgen. Doch seien nun rasch die vorher genannten Hürden zu überwinden, um die Grundstücke auch kreditmäßig belasten zu können.